

## Über Krankheitserreger ... und die kleinen Leute im Fernsehkasten

Vortrag von Manfred Kindler zum Zukunftskongress 2024

Als Medizin-Ingenieur und Entwicklungshelfer arbeite ich seit 1998 vorwiegend im Bereich Technische Zusammenarbeit, welches die Sektoren Akkreditierung, Zertifizierung, Inspektionen sowie Qualitätsmanagement umfasst. Im Rahmen eines Regionalprojektes hatte ich von 2004 bis 2012 insgesamt 42 Einsätze in Ostafrika. In diesem Gebiet herrschen die Naturreligionen mit Ahnenverehrung und Medizinmännern als Mittler zum Schöpfergeist Mungu vor.

2006 erhielt ich plötzlich einen Auftrag vom Gesundheitsministerium in Tansania, dem Auftreten von unerklärlich hohen Infektionszahlen an Malaria und Aids in der Region Morogoro nachzugehen. Mit dem Fahrer Bakari und seinem Range Rover machten wir uns auf den Weg ins 200 km entfernte Morogoro. Die erste Station war allerdings das Aga Khan Hospital in Dar-Es Salaam, eine Top-Klinik nach westlichem Standard – der Stolz des Gesundheitswesens in Tansania.

Fünf Stunden später erreichten wir die ehemalige Bezirkshauptstadt von Deutsch-Ostafrika und hielten zunächst an einer Arztpraxis der Aga Khan Stiftung an. Auch hier war am medizinischen Stand nichts zu bemängeln: technisch qualifiziertes und hygienebewusstes Personal, welches auf Nachfrage hinsichtlich der Infektionszahlen auf das hiesige Bezirkshospital verwies.

Dort erwartete uns eine Ansammlung von einstöckigen Gebäuden mit sehr vielen Patienten und deren Angehörigen. Im Labor wurden wir freundlich begrüßt und durch alle Räume geleitet. Auffällig war ein Memmert-Sterilisator im Betrieb - allerdings ohne Tür, der immerhin noch eine Temperatur von 80°C produzierte (sicherlich nicht ausreichend für kontaminierte Glasware). Auf die Frage, was mit den gesammelten Spritzen, Kanülen und Skalpellens passiert, wurden wir auf die Müllabfuhr verwiesen. Auf deren Müllhalden sammeln Kinder Metalle für Recycling-Firmen ein.

Beim Laborrundgang fielen mir dann die offenen, mit Blutproben gefüllten Ampullen auf, an denen sich die durch das offene Fenster eindringende Mücken gütlich taten. Mit der arbeitenden MTA entwickelte sich das folgende Gespräch: „Die Mücken kontaminieren doch die Blutproben mit Erregern anderer Patienten.“ – „Die Krankheiten kommt nicht von den Erregern, sondern beruhen auf Strafen der Ahnen. Das HIV-Virus gibt es nicht, wie schon der Präsident Südafrikas festgestellt hat.“ – „Aha. Ja, aber die Malaria-Erreger kann man doch direkt im Mikroskop sehen.“ – „Nein, das sind ja keine echten Wesen im Mikroskop, sondern Geisterbilder. Wenn man den Fernsehkasten aufmacht, sind dort keine kleine Menschen drin.“ – „Oh! Aber die Bilharziose-Würmer im Mikroskop, die kann man auch mit bloßem Auge sehen.“ – „Diese Patienten haben in ihrem Leben etwas Böses getan und das ist die Rache der Ahnen. Denen müssen jetzt unsere Medizinmänner helfen.“

Die hohen Infektionszahlen in der Region basierten letztendlich auf prognostizierten Fallzahlen bis zum Jahresende, die schon vorab in ein Formular eingetragen waren. Die WHO kalkulierte zu dieser Zeit die Hilfgelder bezogen auf die Anzahl der gemeldeten Fälle.

Wir Besucher aus der westlichen Welt haben eigentlich keinen Grund, uns über diese Ansichten zu amüsieren. Schließlich glauben bei uns auch viele an Horoskope, Mondkalender, kosmische Kräfte und schwarze Katzen.